

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonntag, 11. Februar 1967
2. Jahrgang, Nr. 30 (288)

Preis
2 Kopeken



Arbeitswacht

Erstmals in der Sowjetunion

Alma-Ata. (KasTAG) Salasodin, ein wertvolles Halbprodukt zur Herstellung von über zwanzig Heilpräparaten, die von Millionen Menschen benötigt werden, begann man erstmalig in unserem Lande im Techniker-Chemie-Arztmittelwerk herzustellen. Die ersten Dutzende Kilogramm dieses wunderwirkenden weißen kristallinen Pulvers sind gewonnen. Es sollen die Geleiten aus dem Botanischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR.

Das Chemie-Arztmittelwerk wird 25 000 Kilogramm Salasodin im Jahr erzeugen.

Sorgsame Geflügelzüchterinnen

Die Geflügelzüchterinnen des Sowchos „Saretschij“ haben alle Hände voll zu tun. Viertausend Leghennen werden hier sorgsam gepflegt. Anna Kasankowa, die beste Geflügelzüchterin des Gebiets, und ihre jungen Gefährtinnen Eranman und Katja Rieltscher liefern schon im Januar 75000 Eier an den Staat, womit sie den Plan des ersten Quartals überboten. Jetzt liefert die Farm bereits Eier für Mai.

A. BILL

Klub der jungen Wähler

Im Sowchos „Skotowod“, Rayon Sharminsk wurde ein Klub der jungen Wähler „Globus“ eröffnet. Den Jungen und Mädchen stehen Bücher, Zeitungen, Musikinstrumente, Tischspiele zur Verfügung. Im Klub finden regelmäßig Besprechungen für politische Grundwissen statt. Es wurde vorgemerkt, Referate zu halten, Lektionen zu lesen, Leserkonferenzen, Literaturdispute, Begegnungen der jungen Wähler mit den Veteranen der Revolution, des Vaterländischen Krieges und der Arbeit durchzuführen.

(KasTAG)

Visite des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR in Großbritannien

Unterredung mit Harold Wilson

London. (TASS). Der Premierminister Großbritanniens Harold Wilson besuchte gestern am 8. Februar im Hotel „Claridge“ den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin. Die Regierungschefs tauschten Meinungen über die Fragen, die in den vorhergehenden Tagen erörtert wurden, weiter aus.

Im Westminster-Palast

London. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, hielt am 9. Februar bei einem Besuch im West-

Große Taten stehen bevor

- 230 000 Paar überplanmäßige Lederschuhe
- Bekleidungsstücke für 3,8 Millionen Rubel zusätzlich
- 1750 neue Schnitte und Modelle — das wollen die Arbeiter der Leichtindustrie Kasachstans im Jubiläumsjahr den Werktätigen liefern.

Die Arbeiter der Leichtindustrie Kasachstans haben den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober entfaltet. Ihre Möglichkeiten gründlich erwogen und neue Verpflichtungen übernommen. Sie wollen der Heimat ein Jubiläumsgeschenk darbringen — über den Plan hinaus Erzeugnisse im Werte von 12 Millionen Rubel produzieren. Der Jahresplan soll zum 26. Dezember und der Zehmonatsplan zum 27. Oktober erfüllt sein. Es sollen Rohstoffe und Materialien erspart werden, um zusätzlich 230 000 Paar Lederschuhe und Bekleidungsstücke und andere Erzeugnisse im Werte von 3,8 Millionen Rubel herstellen zu können. Durch Kostensenkung sollen 600 000 Rubel Reingewinn über den Plan hinaus-erworben werden.

Im Jubiläumsjahr sollen 1750 neue Arten, Schnitte und Modelle verschiedener Erzeugnisse geliefert werden. Ein beträchtlicher Teil davon wird in Jubiläumsausstattung an die Konsumenten kommen.

(KasTAG)

Morgen besser als heute

Zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht hat sich im Rayon Leninski ein breiter Wettbewerb entspannen. Sowchos weitläufig mit Sowchos, Brigaden mit Brigaden, Arbeiter mit Arbeiter. Die ersten Resultate des Jubiläumswettbewerbs liegen schon vor. So liefern die Viehzüchter des Sowchos „Usunkowski“ 880 Zentner Fleisch höher Güte an den Staat. Die tägliche Gewichtszunahme eines Tiers beträgt hier 1 Kilo.

Auch im Kraftfahrpark von Leninski ist man bemüht, heute besser zu arbeiten als gestern und morgen besser als heute. Den Januarplan erfüllte der Park zu

101 Prozent. Am meisten Fleiß legen die Fahrer M. Prodan und L. Tscherepanow an den Tag. Im ersten Monat des Jubiläumsjahrs erfüllten sie ihr Soll zu 150 und 200 Prozent.

Im Kraftfahrpark ist man bestrebt, alles Wertvolle in die Produktion einzubürgern. Der Arbeiter Reschtnjak verfertigte einen Zerstäuber zum Anstreichen der Autos, Anatoli Kurenko — einen Apparat zum Einschleifen der Motorventile. Allein durch die Einbürgerung dieser Rationalisierungsvorschläge wurden im vergangenen Jahr 3400 Rubel eingespart.

A. TREISE
Gebiet Kustanai

Alltag des Planjahrfinfts

Glubokoje. (Gebiet Ostkasachstan). Beim Irtycher Polymetallkombinat begann man mit dem Bau einer neuen Kupfer-Schmelzhalle. Ihrer technischen Ausrüstung nach übertrifft sie bedeutend den arbeitenden Betrieb. Hier werden hochproduktive Schmelzöfen und Konverter, Gießmaschinen für den ununterbrochenen Strangguß des Kupfers aufgestellt. Es ist geplant, das Produktionsgebäude aus Stahlbetonfertigteilen und anderen zeitgemäßen Materialien zu bauen.

Semipalatinsk. Nach Petrowpawlsk wurde die Ausrüstung für die dort im Bau befindliche Halle zur Herstellung alkoholfreier Getränke abtransportiert. Die Ausrüstung wurde von zentralen Entwurf-Konstruktionsbüro

des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR konstruiert und hergestellt. Das Büro führt Arbeiten für 50 Betriebe der Republik aus.

Ksyt-Orda. Hier wurde eine Ausstellung von Waren für die Bevölkerung organisiert, deren Produktion die örtlichen Betriebe im Jubiläumsjahr meistern. Unter den Exponaten der Ausstellung sind Schuhwerk, Wirkwaren- und Nahartikel, Haushaltsgeräte sowie neue Arten von Fleisch- und Würstzeugnissen, Nahrungshalbfabrikaten.

Das Fleischkombinat verdoppelte sein Assortiment und brachte die Anzahl der Benennungen auf siebzig.

(KasTAG)

In der Vereinigung ausländischer Journalisten

London. (TASS). Die Vereinigung ausländischer Journalisten gab am Donnerstag im „Dorchester“-Hotel ein Frühstück zu Ehren des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin und der mit ihm eingetroffenen Persönlichkeiten. Anwesend waren etwa 600 Gäste, darunter der Botschafter der UdSSR in Großbritannien Michail Smirnowski. Der sowjetische Regierungschef sprach bei dem Frühstück und antwortete auf die Fragen der Journalisten.

London. (TASS). Die Vereinigung ausländischer Journalisten gab am Donnerstag im „Dorchester“-Hotel ein Frühstück zu Ehren des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin und der mit ihm eingetroffenen Persönlichkeiten. Anwesend waren etwa 600 Gäste, darunter der Botschafter der UdSSR in Großbritannien Michail Smirnowski. Der sowjetische Regierungschef sprach bei dem Frühstück und antwortete auf die Fragen der Journalisten.

Kranzniederlegung

London. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin legte am Donnerstag am „Conoph“, dem Ehrenmal für die Opfer der beiden Weltkriege, einen Kranz nieder.

Bei der britischen Königin

London. (TASS). Königin Elisabeth II. von Großbritannien gab Donnerstagsabend im Buckingham-Palast ein Diner zu Ehren des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin.



Gebiet Ostkasachstan

Die Wahlversammlung der Belegschaft des Bergwerks namens XVII. Parteitag der KPdSU eröffnete der Sekretär des Parteibüros N. K. Gonscharow. Das Wort nimmt der Leiter des Planungsbüros A. J. Tschernowal.

Ich schlage als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Syrnjansk-Wahlkreis Nr. 105 das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Viktorowitsch Podgorny vor.

Der Maschinist der Bohranlage N. G. Felelow unterstützte auch wärmste die Kandidatur N. V. Podgornys. Gleichzeitig schlug er als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik den Brigadier der Bohrarbeiter des Bergwerks Sakybay Sarlykanowitsch Naryntschinow vor.

Die Versammlung beschloß einstimmig, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Viktorowitsch Podgorny und den Brigadier der Bohrarbeiter des Bergwerks namens XXII. Parteitag der KPdSU Sakybay Sarlykanowitsch Naryntschinow als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Syrnjansk-Wahlkreis Nr. 105 aufzustellen.

Im Ministerium für Auswärtige

Angelegenheiten der UdSSR

Am 9. Februar übergab das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR der Botschaft der Volksrepublik China eine Note folgenden Inhalts:

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR im Auftrag der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken das nachstehende der Botschaft der VRCh in Moskau:

Im Laufe der letzten Wochen ist rings um die Botschaft der UdSSR und der anderen sowjetischen Institutionen und Vertretungen in Peking eine unzulässige Lage organisierter Hetze und wilden zügellosen Rowdytums geschaffen. Unter Mithilfe der elementarsten Normen des Völkerrechts und der Moral, schon nicht zu sprechen von den Beziehungen, die dem Freundschafts-, Bündnis- und Beistandsvertrag zwischen der Sowjetunion und der VRCh entspringen, entzündeten die chinesischen Amteinstellen eine schändliche Kampagne der Feindschaft und des Hasses gegen die Sowjetunion, gegen die Kommunistische Partei unseres Landes, lassen zu und fördern systematische schmutzige Beleidigungen all dessen, was dem Sowjetvolk teuer und heilig ist. Die zügellosen Ausschreitungen gegen die Sowjetmenschchen, die sich in Peking in Erfüllung ihrer Pflicht zur Unterhaltung normaler Verbindungen zwischen der Sowjetunion und der VRCh befinden, werden fortgesetzt.

Die Dinge sind zu unerhörten Verhöhnungen und zu physischen Gewaltakten gegen die sowjetischen Diplomaten, gegen Frauen und Kinder, die Familienangehörigen der sowjetischen Mitarbeiter in der VRCh gediehen. All dies ruft berechtigte Empörung in der Sowjetunion, ja auch in der ganzen Welt hervor.

In fester Treue zu der prinzipiellen Linie der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaats, gerichtet auf die Wahrung der normalen Beziehungen zwischen unseren Ländern, auf die Verteidigung der großen Sache der Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem chinesischen Volk, unwandelbar geleitet von den hohen Grundsätzen des sozialistischen Internationalismus, hat die Sowjetregierung so wie alle Sowjetmenschchen darunter auch die in der VRCh weilenden Sowjetmenschchen, in dieser von der chinesischen Seite geschaffenen Lage, angesichts der ständigen antisowjetischen Provokationen, die von der chinesischen Botschaft und Bürgern der VRCh auf dem Territorium der Sowjetunion organisiert werden, äußerste Geduld und Selbstbeherrschung an den Tag gelegt.

Die Sowjetregierung hat die Regierung der VRCh wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß

Aufstellung der Deputierten-Kandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Gebiet Zelinograd

Die Lehrerin A. N. Ilarionowa sagte auf der Versammlung des Sowchos „Konstantinowski“ Ich schlage als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wischnowski-Wahlkreis Nr. 416 das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Viktorowitsch Podgorny vor.

Die Kandidatur N. V. Podgornys unterstützten der Kombiführer N. P. Tabler und der Traktorist N. J. Rykow. Der Sowchodirektor D. P. Tschawrow schlug vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den Kombiführer des Sowchos „Konstantinowski“, Helender der Sozialistischen Arbeit, Andrej Iwanowitsch Kirejew aufzustellen.

Andrej Iwanowitsch Kirejew sagte: „Ich bin klein auf“, sagte er: „Wir wuchsen zusammen auf, gingen zusammen in die Schule und später an die Front. Vergangenen Herbst siegte er im Unionswettbewerb der Kombiführer.“

Die Versammlung beschloß einstimmig als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wischnowski-Wahlkreis Nr. 416 das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Viktorowitsch Podgorny und den Kombiführer des Sowchos „Konstantinowski“ Andrej Iwanowitsch Kirejew aufzustellen.

Am 8. Februar fand eine Wahlversammlung in der Kasachischen Mittelschule Nr. 4 namens Dshambul statt. Die Lehrerin K. Ibschewa schlug als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der

Gebiet Semipalatinsk

Auf der Wahlversammlung der Arbeiter und Angestellten des Fleischkombi- nerkombinats trat als Erster der Direktor des Werks für medizinische Präparate P. J. Minjukow auf. Er schlug vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU Alexander Nikolajewitsch Schelepin aufzustellen.

Auf der Tribüne ist der Arbeiter B. Musatajew. Er unterstützte den Vorschlag Alexander Nikolajewitsch Schelepin als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik aufzustellen und schlug als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR noch seinen Arbeitskollegen Tleuberly Adilow vor.

Die Versammlung beschloß einstimmig als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Kalmak-Wahlkreis Nr. 359 der Stadt Semipalatinsk das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU Alexander Nikolajewitsch Schelepin und den Arbeiter des Fleischkonservenkombinats Tleuberly Adilow aufzustellen.

(KasTAG)



HANOI. Die Frontstadt Hanoi nahm vorige Nacht für einige Stunden ihr friedliches Aussehen an. Scharen festlich gekleideter Menschen hatten sich am Ufer des Sees des „zurückgegebenen Schwertes“ auf der Blumenausstellung im Tilinh-Square, im Tempel der Literatur versammelt.

Bis spät in die Nacht dauerten auf den Stadtplätzen die Darbietungen von Künstlern und Rezitatoren.

Das freiliebende Volk Vietnams hegt die Hoffnung, daß das neue Jahr den amerikanischen Aggressoren die endgültige Niederlage und dem vielgeprüften Vietnam endlich den langersehnten Frieden bringen werde.

DARESSALAM. Seit einigen Tagen brodelte es in der Hauptstadt Tansanias. Die Armee, die Polizei, die Organisation der nationalen Dienste, die Jugendliga Tanu und der Frauenbund Tansanias führen in diesen Tagen Massenmanifestationen und Kundgebungen durch, um die Arusha Deklaration, die den Aufbau des Sozialismus im Lande verkündet hat, zu unterstützen.

NEW YORK. Das Vietnam-Komitee der Türkei, begann ein Philadelphia vereinigt sind, fordert in einem Telegramm an Präsident Johnson, daß er die Einstellung der Bombardierungen Nordvietnams und die unbefristete Fortsetzung der Waffenruhe anordne, die aus Anlaß des Monatsjahres in Vietnam gesetzt wurde.

Die Organisation sprach sich für die Regelung des Vietnam-Konflikts auf der Grundlage der Genfer Abkommen aus.

ANKARA. In Batman, dem wichtigsten Erdölrevier der Türkei, begann ein Streik der Erdölarbeiter. Die Ursache war die Weigerung der türkischen Aktiengesellschaft für Erdöl, die Forderungen der Arbeiter nach höheren Löhnen und besseren Arbeitsbedingungen zu erfüllen. Zwischen den Streikenden und der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß. Laut der Zeitung „Yeni Tanis“ wurden 12 Polizisten und Gendarmen und 15 Arbeiter verwundet. Unter den Arbeitern wurden Verhaftungen vorgenommen.

PRAG. Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik hat erneut entschiedenen Protest gegen die Drohungen eingelegt, denen die tschechoslowakischen Bürger in der VRCh ausgesetzt sind — berichtet die tschechoslowakische Telephagenagentur.

ADDIS ABEBA. Die nächste Tagung der Vollversammlung der Organisation der Portugiesischen Regierung der Mittelmeerländer der Organisation für Afrikanische Einheit findet in der ersten Septemberhälfte 1967 in der Hauptstadt Kongo (Kinshasa) statt.

ALGER. Die angloesischen Patrioten verschärfen ihre Kampfoperationen gegen die portugiesischen Kolonialisten in den Räumen Luanda und Kwanza, heißt es in einem Kommuniqué der ständigen Vertretung der Volksbewegung für die Befreiung Angolas in Alger.

Am 25. Januar geriet eine Strafabteilung, die die Straße Bunzi-Buko-Kongo patrouillieren sollte, auf den Straßen ein gelegtes Mienenfeld. Der Feind verlor mehrere Mann an Tote und Verwundeten.

Das ist lediglich eine Episode des Kampfes an der Nordfront. Unter Ausnutzung der Regenzeit, die das Eindringen der Portugiesen in das Innere des Landes erschwert, führen die angloesischen Patrioten neben militärischen Operationen auch Aufklärungsarbeiten unter der Bevölkerung durch und reorganisieren die Partisanenabteilungen.

(TASS)

Reserven der Maschinenbauer

Der Maschinenbau ist der wichtigste Zweig der Volkswirtschaft. Er fördert den technischen Fortschritt aller Industriezweige, des Verkehrs- und des Bauwesens. Deshalb ist es kein Zufall, daß sich der Maschinenbau in Kasachstan wie im ganzen Lande in einem schnelleren Tempo als die übrige Industrie der Republik entwickelt.

AUFSTIEGEN DES TRAKTOREN- UND LANDMASCHINENBAUS

Vor den Maschinenbauern Kasachstans stehen im neuen Planjahr fünf große Aufgaben. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung des führenden Zweigs — des Traktoren- und Landmaschinenbaus gelenkt, der die Sowchose und Kolchose von Maschinen und Ausrüstung zu beliefern hat. Zur Entwicklung dieser Zweige werden über 67 Prozent der Geldmittel aus dem Gesamtumfang der Investitionen für den Bau von Maschinenbaubetrieben der Republik ausgesetzt. In Zellinograd wird man die Rekonstruktion des Werks „Kasachselmasch“ vollenden, was ermöglicht die Herstellung von Traktorenrechen auf das 1,5fache und von Traktorenabhänggeräten SP-15 auf das 3fache zu steigern. Hier sollen auch Maschinen zur Bekämpfung der Windrosion des Bodens erzeugt werden, was für die Erhöhung der Ertragsfähigkeit von wichtiger Bedeutung ist.

In Pawlodar wird auf der Basis einer Maschinenfabrik die Herstellung von Traktoren eingeleitet. 1968 wird man davon dreitausend liefern, und zum Ende des Planjahres wird ihre Herstellung auf 55 tausend gebracht werden.

Wenn man in Betracht zieht, daß nach Kasachstan jährlich 20 tausend Ackertraktoren geliefert werden, so sollen allein die Einsparungen durch Einschränkung der Transportierkosten etwa 3 Millionen Rubel betragen. Daher ist die Errichtung des Traktorenwerks in Pawlodar im neuen Planjahr fünf besonders vorrangig. Der Ausstoß der Produktion durch die Betriebe des Schwermaschinenbaus im neuen Planjahr wird auf das 1,7fache anwachsen. Das wird durch die Rekonstruktion der Betriebe in Alma-Ata, Karaganda, Ust-Kamenogorsk, Kentau und in anderen Städten erzielt werden.

MIT ERZIELTEM NICHT ZUFRIEDEN SEIN

Im ersten Jahr des Planjahres haben die Maschinenbauer Kasachstans einen guten Lauf genommen. Von den 46 Werken, die unmittelbar den Unionsministern unterordnet sind, hat das Jahresprogramm bewältigt und Hunderttausende Rubel Gewinn eingebracht.

In Vergleich zu 1965 wurden um 20 Prozent im Aufbereitungs- und Walzwerk, Baggerschichten, automatische Geräte, Zentrifugalpumpen und andere Maschinen hergestellt.

Die Erfolge freuen uns, jedoch dürfen sich die Maschinenbauer damit nicht zufriedengeben. Ihre Arbeit weist noch manche Mängel auf, es gibt noch viele ungenutzte Reserven. Und im Jubiläumsjahr 1967 müssen diese Reserven in den Dienst der Produktion gestellt werden.

Worauf soll man vor allem die Aufmerksamkeit lenken? Auf die Hebung des Nutzungsniveaus der Grundmittelfonds. Es ist doch kein Geheimnis, daß in solchen führenden Betrieben wie der „Wostokmasch“ in Ust-Kamenogorsk, das Baggerwerk in Kentau, die mechanische Gießerei in Alma-Ata und in anderen der Nutzeffekt der Fonds sehr niedrig ist und 80 — 120 Kopeken pro Rubel der Grundmittelfonds beträgt. Die Ursache dafür liegt in der langsamen Meisterung der Entwurfskapazitäten.

So ist in der Alma-Ataer mechanischen Gießerei die Entwurfskapazität der Abteilung für Aluminiumkloben die 1964 in Betrieb genommen wurde, nur zu 30 Prozent gemindert. Ungenügend ausgewertet werden die Kapazitäten zur Herstellung der Aufbereitungs- und Walzwerke im Pachtomnoko-Werk in Karaganda, im Werk „Remstroisawod“ in Kustanai und in anderen Betrieben.

RESERVEN SCHNELLER IN GANG BRINGEN

Um das Nutzungsniveau der Grundmittelfonds zu heben, ist es unseres Erachtens notwendig, die zeitliche Nutzung der Ausrüstung zu erhöhen, unproduktive Stillzeiten der Werkbänke und anderer Maschinen zu beseitigen. Dort, wo die Planung innerhalb der Werkbetriebe gut organisiert ist, wird es erreicht. Durch Erhöhung des Auswechselfaktors von 1,4 auf 1,8 und durch Liquidierung der Engpässe können die Maschinenfabriken Kasachstans den Ausstoß der Produktion um 50 — 80 Millionen Rubel ohne

zusätzliche Investitionen steigern. Es gilt, diese Reserven schneller in Gang zu bringen. Eine wichtige Reserve zu Erhöhung der Effektivität der Produktion ist der tägliche Kampf für die Produktionsqualität. Bei uns gibt es Betriebe, in denen ein einzelner Produktionsarbeiter den Weltstandard übertrifft. Es sind dies Ziehbänke des Schwermaschinenbauwerks in Alma-Ata, automatische Pressen des Technikentwerkes, automatische Geräte des Werks in Ust-Kamenogorsk.

In vielen Betrieben liegen die Qualität, die Sicherheit und die Lebensdauer der Maschinen unter dem modernen Entwicklungsniveau der Technik. Um die Produktionsqualität zu erhöhen, ist es notwendig, 1967 — 1968 die technischen Bedingungen für die herzuführenden Erzeugnisse zu überprüfen und die Konstruktions-, technologischen und experimentellen Basen in den Betrieben zu verstärken.

SPEZIALISIERUNG AUSBAUEN

Eine wichtige Bedingung zur Sicherung der Effektivität der Produktion ist die Hebung des Niveaus der Spezialisierung und Kooperations. Es ist notwendig, in Kasachstan ein breites Netzwerk zu schaffen, die sich auf die Herstellung von Maschinenteilen und Baugruppen spezialisieren. In solchen Werken wird die Herstellung gleichnamiger Details in Massenproduktion erfolgen, was eine Grundlage für die Einführung der Fließbandverfahren in die Produktion darstellt. Das wird die Produktionskosten der Produktion bedeutend herabsetzen.

Zur allseitigen Steigerung der Effektivität der Produktion wird auch die Wirtschaftsreform beitragen, die in der Industrie gemäß den Beschlüssen des Septemblerplenums des ZK der KPdSU (1965) verwirklicht wird. Gerade jetzt gilt es, alle Produktionsreserven in Gang zu bringen, insbesondere die Nutzung der Grundmittelfonds und der Umlaufmittel zu verbessern.

Viele Kollektive der Maschinenbauer haben einen großen Schritt vorwärts gemacht. Eine Reihe von Betrieben — die mechanische Gießerei in Alma-Ata, das Baggerwerk und Umformwerk in Kentau, das Kondensatorwerk und Elektrowerk in Tschimkent und andere — sind in den vergangenen sieben Planjahren aus verlustbringenden rentabel geworden.

Heute sind unter den Maschinenbaubetrieben Kasachstans immer breiter der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages des Großen Oktober, der Parteiloyalität, der Arbeitsschneidung in den Kollektiven stellen und alles tun, damit das Programm des zweiten Jahres des fünfjährigen Plans von allen Betrieben vorfristig erfüllt wird.

1. WASSILTSCHEW, Alma-Ata



GEBIET ALMA-ATA. Im Tschubarbeiter Dorbowjet ist im Interesse mit der Vorbereitung zu den Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und den örtlichen Sowjeten der Werktätigen die Wahlkommissionen beschäftigt. An der Wahlkommission nehmen 160 Agitatoren und Propagandisten aktiv teil. UNTER BILD: W. I. Agilatow, S. Kurmanbekow, D. O. Kurmaschewa, T. Dossanow, W. Tschernyschewa und L. Tschurlowa. Foto: K. Mustafin (KastAG)

AUS GEBIETSZEITUNGEN

Das Wort der Fahrer

Das Kollektiv der Autokolonne Nr. 4 in Balkaschino des Atbasarar Kraftfahrparks „Glawzinstroj“ erzielte im ersten Jahr des neuen Planjahres hohe Arbeitsleistungen. Der Plan der Frachtförderung in Tonnenkilometer wurde auf 110,1 Prozent gebracht. Der Nutzeffekt der technischen Instandsetzung und der Ausnutzung der Transportmittel übertraf den Plan.

In der Arbeit haben sich viele Arbeiter hervorgetan. Unter ihnen sind die Schöffe — Akti-

visten der kommunistischen Arbeiter, I. Sandalski, A. Saprykin, N. Koschewnikow, W. Karpin, W. Knoll und andere. Auch die Schlosser W. Hettinger und P. Danilow leisteten ihr Bestes.

Die Schöffe der Autokolonne Nr. 4 haben sich dem Wettbewerb zu Ehren des Jubiläumjahres der Sowjetmacht angeschlossen und gaben das feste Wort, bis zum 7. November die Jahresaufgaben der Frachtförderung zu erfüllen. („Zelinogradskaja Prawda“)

Traktorenreparatur beendet

Die Mechanisatoren des Karl-Marx-Sowchose haben die Reparatur der Räder- und Raupentraktoren vollendet. 62 Maschinen stehen für die Frühjahrarbeiten bereit.

Der Dreher A. Romantschenko und der Schlosser J. Geringer, der Schmier W. Kuschniruk, der Mo-

torist I. Koldinik und die Reparaturarbeiter W. Prochorow, P. Füll, K. Morlang erfüllen ihr Soll täglich zu 120-160 Prozent.

Von 61 Kombines SK-3 und SK-4 ist die Hälfte schon einsatzbereit. Gebiet Kokschetaw

Das zweite Jahr des Planjahr fünf

Unlängst fand in der Verwaltung der Grube Nr. 42 eine allgemeine Parteiversammlung des Ost-Dinokaganer Bezirkes statt, auf der die Arbeit der Belegschaft für 1966 und die Aufgaben für 1967 erörtert wurden.

Im vorfliegenden Jahr vollzogen sich große Wandlungen zum Besseren. Es wurden vorbereitet und in die Arbeit einbezogen die am meisten erhaltenden Blöcke der Gruben Nr. 51 und 42. Die Organisation und Bedingungen der Arbeit verbesserten sich. Der Jahresplan in der Erzeugung wurde zu 107 Prozent, in den Streckenvortriebsarbeiten zu 109 Prozent, in der Metallgewinnung zu 110 Prozent und in der Herabsetzung der Kosten der Erze zu 102,7 Prozent erfüllt. Die Arbeitsproduktivität stieg auf 110 Prozent. Die Erzeugung stieg 1966 im Vergleich zu 1965 um 15,1 Prozent.

Nach im 3. Quartal 1966 erklämpfte das Bergwerk die Rote Wandlerfahne des Ministeriums für Buntmetallindustrie und des ZK des Gewerkschaftsverbandes der Buntmetallarbeiter und hat sie heute im Besitz. Im Bergwerk wurde die Normalisierung der Planung des Aufwands eingeleitet. Regelmäßig arbeiten die Bilanzkommissionen mit Anbörderung der Abrechnungen der Gruben- und Abteilungsleiter.

Die Bergarbeiter beteiligen sich aktiv an den Rationalisierungsmaßnahmen. Die technisch-ökonomischen Leistungen der besten Produktionsabschnitte wurde beie-

slens popularisiert. Der Arbeitsschnitt der kommunistischen Arbeit der Grube Nr. 42 (Leiter B. Bekitajew) gewann über den Plan hinaus 57 tausend Tonnen Erze, machte große Ersparnisse im Stahlverbrauch und andere Materialien.

Die Parteiloyalität schenkte große Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, es wurden 7 schöpferische Brigaden geschaffen. Im vierten Quartal ersparten sie 26 000 Rubel.

Auf der Versammlung sprachen die Kommunisten über die Unterlassungen und noch vorkommenden Mängel in der Arbeit. Einer scharfen Kritik wurden die Arbeiter der Zentral-Reparaturwerkstätte unterzogen, die noch viel Fehler zulassen, unbefriedigend die Bestellungen der Kumpel erfüllen. Die Reparaturarbeiten sind oftmals sehr niedriger Qualität, manchmal sogar einfach Auswuchs.

Die Arbeiter, ingenieur-technischen Mitarbeiter und Angestellten des Bergwerks übernahmen sozialistische Wettbewerb für 1967 ernste Verpflichtungen, die sie zum Jubiläumserfolg erfüllen wollen.

Die Belegschaft des Ostlichen Bergwerks wollen auf Grund der Herabsetzung der Gesteinskosten der Erze wenigstens 50 000 Rubel einsparen. Durch Einbürgerung von Rationalisierungsvorschlägen soll ein Nutzeffekt von 80 000 Rubel erzielt werden. Herbst sollen die Territorien aller Gruben Grünanlagen haben, die Dienstleistungsbetriebe werden nach modernem Stil und gemäß den ästhetischen Forderungen ausgestattet.

Die Belegschaft des Ostlichen Bergwerks forderte die Arbeiter des Westlichen Bergwerks zum sozialistischen Wettbewerb auf.

A. LUDWIG

Wer schafft hier Ordnung?

Im Lenin-Kolchos. Rayon Schalchichino, gibt es in der Stalthalbung des Viehs wenig Ordnung. Nehmen wir zum Beispiel die Milchfarm der vierten Brigade. Heuvorrat wurde hier für anderthalb Jahre geschaffert. Jetzt vergeudet man es. Die Kühe stehen bis an die Knie im Heu und Stroh. Gutes Futter kommt in den Mist. Die Melkerinnen müssen sich das Futter beifahren und die Ställe leeren. Der Brigadeführer Tscherepanow macht sich darüber wenig Sorgen.

In allen Farmen des Kolchos mangelt es an Milchgefäßen. An die Butter für fünf Milchkühe schlechter Qualität geliefert, so gar an Berufskleidung mangelt es.

Der Zootechniker Vera Kor-

nejew spricht oft von den Missetaten auf den Farmen, aber selbst macht sie wenig, um sie zu beheben. Wer sonst, wenn nicht sie muß den Futterverbrauch kontrollieren? Sie macht es aber nicht. Auch die Veterinärärztin, Balzer, Seibel und Embinger kommen ihren Pflichten schlecht nach. Sie „vergessen“ sogar die veterinäre Betreuung der Tiere.

Auch die Massenarbeit unter den Viehzüchtern wird vernachlässigt. Versammlungen sind eine Seltenheit. Das Resultat — Verletzungen der Arbeitssziplin, nachlässiges Verhalten den Pflichten gegenüber.

R. SCHILKOW, Kolchosbau, Gebiet Ostkasachstan



Anschaulich, ausdrucksvoll, aktuell

Die anschauliche Agitation war immer stets Begleiter im Aufbau des neuen Lebens. Ihr steht ein riesiges Auditorium offen, sie besitzt eine große Einwirkungskraft auf die Massen. Durch die Sprache des Plakats, der Losung, des Diagramms, der Fotomontage und des Panneaus offenbart sich die Größe der Taten, die schöpferische Arbeit der Sowjetmensch, die das vom XXIII. Parteitag des Jahres vorgemerkte große Programm des kommunistischen Aufbaus verwirklicht.

Mit all seiner Stärke läßt sich der Puls des heutigen Tages auf der Gebietsausstellung der anschaulichen Agitation wahrnehmen. Daran beteiligen sich alle Städte und Dorfrayons Zentralkasachstans. Die Bekanntheit mit der Ausstellung bildet nicht nur einen ästhetischen Gewinn, ist nicht nur von erkenntnisstärkender Bedeutung, sondern ruft auch das Gefühl des Stolzes über das Heidentum, über den Fleiß und den Patriotismus der Sowjetmensch, über ihre Ergebnisse der Heimat, der Kommunistischen Partei hervor.

Mit großem Interesse machen sich die Besucher der Ausstellung mit der anschaulichen Agitation des Balchacher Hüttenbergbaukombinats des Karagandaer Werks für synthetischen Kautschuk und des Nowo-Karagandaer Maschinen-

bauwerks bekannt. Die Parteiloyalität der Betriebe, die Künstler-Ausstattung, Aktivisten sorgen nicht nur für die Form, sondern auch für den Inhalt der anschaulichen Agitation.

Da ist die Entwicklung der Bewegung für kommunistische Arbeit gewidmete Schaufel des Werks für synthetischen Kautschuk. Sie erzählt darüber, daß sich im Werk 17 Hallen, 27 Abteilungen, 50 Schichten, 136 Brigaden an dieser Bewegung beteiligen. 3426 Arbeiter sind des ehrenvollen Titels eines Aktivisten der kommunistischen Arbeit gewürdigt.

Unter den von diesen Betrieben ausgestellten anschaulichen Agitationsmitteln sind viele der Erholung, der Bildung, der vielseitigen öffentlichen Beteiligung der Arbeiter, der Ingenieur-technischen Arbeiter, dem geistigen Wachstum der Menschen gewidmet. Die leichten, zielreichen Standtafeln, die Fotoparapente zu diesen Themen für den Augenblick an den Augen vorbeiziehen. Die Grube ist die Heimat der Grubenkomitee. Sie wurde von den Erfindern dieser Grube S. Makarow und D. Jegorow geschaffen. Beide wurden sie des hohen Titels der Preisträger der Staatsprämie gewürdigt. Das Kollektiv der Grube ist der Autor der Union- und Weltrekorde in der Kohlenförderung und im beschleunigten Streckenvortrieb.

Viele besuchen die Ausstellung nicht nur, um ihren Blick an ihr zu weiden, sondern um all das Gute, was hier gezeigt wird, zu übernehmen. Einige verwirklichen das mit Hilfe des Fotoappa-

rats, nehmen auf, was ihnen gefallen hat, andere machen Skizzen.

Viele farbenprächtige Transparente, Plakate, Losungen sind dem Kampf der Karagandaer für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, den Vorbereitungen der Werktätigen des Gebiets zum würdigen Begehen der großen Jubiläum, dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und W. I. Lenins 100. Geburtstag, wie auch dem Internationalismus, dem Heidentum und dem Patriotismus unserer Menschen gewidmet. Die prächtigen Schaufeln erwecken Gedanken über die Vergangenheit und die Gegenwart Zentralkasachstans, über seinen stürmischen Aufschwung. Mit eigenen Augen überzeuge man sich hier davon, daß mit dem Vuch der Ökonomie und der Kultur unseres Gebiets auch die Menschen geistlich wuchsen und erstarbten.

Überzeugend wirkt darin der Stand der Grube Nr. 31. Das ist einer der ältesten Betriebe des Karagandaer Kohlenbeckens. Die ersten Tonnen Kohle förderte die Grube im Jahre 1938 zu Tage. Gegenwärtig ist das ein mächtiges unterirdisches Werk. Die Kohlenförderung ist vollständig mechanisiert.

Sie liefert täglich fast 4 000 Tonnen Kohlen. Man besichtigt den Stand dieser Grube und die ganze Geschichte des Betriebes leicht an den Augen vorbeiziehen. Die Grube ist die Heimat der Grubenkomitee. Sie wurde von den Erfindern dieser Grube S. Makarow und D. Jegorow geschaffen. Beide wurden sie des hohen Titels der Preisträger der Staatsprämie gewürdigt. Das Kollektiv der Grube ist der Autor der Union- und Weltrekorde in der Kohlenförderung und im beschleunigten Streckenvortrieb. Wie viele dergleichen vortreff-

liche Geschichten kann man auf der Ausstellung erfahren! Und nicht nur über die Arbeit der Karagandaer, sondern auch über ihre Heldentaten in den Jahren des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges. Das ist die Porträtserie der Krieger- und Arbeitshelden. Unter ihnen die Helden der Sowjetunion — die Karagandaer Nurken Abdrow, der die unsterbliche Heldentat des Hauptmanns Gastelow wiederholte, Muratbek Mamrajew, Wladimir Bressow, Fjodor Ulanin; die Helden der Sozialistischen Arbeit: Baschir Nurmagametow, Tussup Kusembajew, Saken Schamanow, Katharina Ortmann und andere. Ihre Heldentaten dienen als hervorragendes Beispiel in der Erziehung der heranwachsenden Generation nach den Arbeits- und Kampftraditionen der älteren Generation.

Die Gebietsausstellung ist lehrreich. Sie zeigt, wie die anschauliche Agitation geführt und wie sie nicht geführt werden muß. Obwohl auf den ihr vorhergehenden Ausstellungen in den Städten und Rayons die besten Muster der Mittel der anschaulichen Agitation gewählt wurden, gibt es unter dieser vielfältigen Produktion auch ungelungene Exemplare.

In einer Reihe von Rayons hat man sich noch nicht von der Angewohnheit abgesetzt, Losungen und Plakate nur mit weißer Farbe auf rotem Grund zu schreiben. Eine ganze Reihe schwieriger Probleme mußte gelöst werden. Das Verstellungslaboratorium stellte sich auf die Erzeugung des Glanznickelverfahrens — naphthalindisulfonates. Man mußte es damals zu industriellen Zwecken noch nicht erhältlich war. Die Rationalisatoren hatten vollauf zu tun. Die Beschickung der Badgefäße mit Werkstücken und ihre Einladung mußte mittels einer Hängebahnlaufkatze habautomatisiert, die neue Technologie den örtlichen Verhältnissen angepaßt und experimentell erprobt, neue Kader herangebildet werden.

Und das Endergebnis? In der Maschinenfabrik Nr. 1 funktioniert heute eine galvanische halbautomatisierte Glanzvernickelungsabteilung, wie in Kasachstan keine zweite zu finden ist. Die mechanischen Schichten- und Polierbetriebe sind hier um mindestens 40 Prozent herabgesetzt, der galvanische Prozeß vervollständigt sich um das Doppelte rascher, die Qualität ist höher und die Gesteinskosten sind um 20 Prozent niedriger als bei der Mattvernickelung. Die Arbeitsverhältnisse dagegen sind bedeutend gesünder und die Arbeit selbst beschränkt sich hauptsächlich auf das Befestigen oder Ablieben der Werkstücke.

Bemerkenswert ist, daß die Ausstellung jetzt ständig durchgeführt werden soll. Sie wurde von den Teilnehmern des Seminars, den Sekretären der Stadt- und Rayonpartei-Komitees und der Grundparteiloyalitäten der Sowchose und Industriebetriebe besucht.

Gleichzeitig wurde auf der Basis der Ausstellung ein dreitägiges Seminar für Künstler-Ausstattung durchgeführt, dem mehr als 150 Personen hawohnen. Sie hörten sich eine Reihe von Vorlesungen und Referaten an, mit denen Parteiloyalisten, Gelehrte und Künstler auftrafen.

All das ergibt positive Resultate. Gegenwärtig wird der anschaulichen Agitation noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt. In den Tagen der Vorbereitung zu den Wahlen des Obersten Sowjets Kasachstans und der örtlichen Sowjets der Republik arbeiten an den Gebieten der Aitpunkte in den Kulturhäusern, Klubs, immer mehr darstellende Mittel der anschaulichen Agitation, die den Blick durch ihr Ausdrucksstärke, ihr hohes ideologisch-künstlerisches Niveau und ihre Aktualität fesseln.

F. KUSOWKOW

Glanznickelverfahren anstatt Mattvernickelung

Was ist eigentlich Glanznickel? fragte einer der Teilnehmer des technischen Rates. „Gibt es überhaupt nichtglänzenden Nickel?“ fragte der Zweite. Ein Dritter ergänzte: „Ich habe nur endlich ein Bett auf dem Markt gekauft. Das glänzt ebenfalls, obwohl es bestimmt in einer Heimdünstrierwerkstätte auf gewöhnliche Art vernickelt wurde.“

Solche und ähnliche Fragen wurden bei der Beurteilung eines Rationalisierungsvorschlags laut in welchem empfohlen wurde, die im Projekt vorgesehene allhergebrachte Mattvernickelung durch das

moderne Glanzvernickelungsverfahren zu ersetzen. Die Skeptiker erreichten es, daß der Vorschlag vorerst dem Karagandaer chemisch-metallurgischen Institut zur Begutachtung überwiesen wurde. Erst nachdem man ihn dort gutgeheißen und zur Verwirklichung empfohlen hatte, wurde er in der Karagandaer Maschinenfabrik Nr. 1 angenommen.

Die Maschinenfabrik Nr. 1 stand nämlich damals vor der Aufgabe, im bevorstehenden Jahr 20 000 nickelierte Bauteile zu produzieren. Es sollte hier schleunigst eine galvanische Vernickelungsabteilung organisiert werden.

Trotz seiner vielen Verbleibungs- und Vernickelungswesen darunter noch in den Ingenieurtechnischen. Das dabei die Emailwanne für häuslichen Gebrauch als Badgefäße der Elektrolyse verwendet werden, ist auch heute noch kennzeichnend für derartige Betriebe. Die Vernickelung der Details für 20 000 Betten aber, deren Zahl sich in Zukunft auf 40 000 im Jahr vergrößern sollte, bei unproduktiver Handarbeit wäre zu kostspielig und zu umfangreich geworden.

Das aus „Großvätern Zeiten“ übernommene Mattvernickelungsverfahren besteht bekanntlich nicht weniger als 80 Prozent Handarbeit. Der Löwenanteil — 50 bis 60 Prozent — entfällt dabei auf das Handschleifen und polieren der Werkstücke. Das Schleifen und Polieren von Hand erfolgt

nicht nur großen Kraftaufwand, sondern der dabei abgeriebene Nickelstaub beträgt bis 20 Prozent der aufgetragenen Nickelschicht und wirkt sehr schädlich auf den Schleifer und Polierer.

Seit Jahren ist deshalb die Galvano-technik bemüht, die mechanische Schleif- und Polierarbeit durch elektrochemische Niederströme zu ersetzen. Professor N. Kudrjawzew stellte experimentell fest, daß einige organische Stoffe als Zusatz in gewöhnliche Nickelbäder anstatt der matten Nickelüberzüge glänzende bis hochglänzende Niederschläge unmittelbar im Bad erzeugen, die man rascher nicht mehr zu polieren braucht. Auch beschleunigt sich dabei der Ablagerungsprozess um das 2- bis 3-fache dank der Möglichkeit, höhere Stromdichten zu verwenden.

Das Glanzvernickelungsverfahren von Prof. Kudrjawzew begann damals seine ersten Wurzeln in der Produktion zu fassen. In Kasachstan war es die Maschinenfabrik Nr. 1 in Karaganda, die als erste dieses Verfahren angewendete. Eine ganze Reihe schwieriger Probleme mußte gelöst werden. Das Verstellungslaboratorium stellte sich auf die Erzeugung des Glanznickelverfahrens — naphthalindisulfonates. Man mußte es damals zu industriellen Zwecken noch nicht erhältlich war. Die Rationalisatoren hatten vollauf zu tun. Die Beschickung der Badgefäße mit Werkstücken und ihre Einladung mußte mittels einer Hängebahnlaufkatze habautomatisiert, die neue Technologie den örtlichen Verhältnissen angepaßt und experimentell erprobt, neue Kader herangebildet werden.

Und das Endergebnis? In der Maschinenfabrik Nr. 1 funktioniert heute eine galvanische halbautomatisierte Glanzvernickelungsabteilung, wie in Kasachstan keine zweite zu finden ist. Die mechanischen Schichten- und Polierbetriebe sind hier um mindestens 40 Prozent herabgesetzt, der galvanische Prozeß vervollständigt sich um das Doppelte rascher, die Qualität ist höher und die Gesteinskosten sind um 20 Prozent niedriger als bei der Mattvernickelung. Die Arbeitsverhältnisse dagegen sind bedeutend gesünder und die Arbeit selbst beschränkt sich hauptsächlich auf das Befestigen oder Ablieben der Werkstücke.

M. JAKMAR

Der Arbeiterschwur

Juri Bender, Sekretär der Komsomolorganisation des Kustanaler Sowchos „Put k kommunizmu“ rief das Rayonkomitee des Komsomol an:

„Wir berufen in den nächsten Tagen die Vollversammlung der Komsomolorganisation ein und möchten sie interessant gestalten. Voriges Mal gaben wir nach der Versammlung ein Konzert der Latenkunst. Was könnte man sich da noch ausdenken?“

Jedoch war das Ausdenken unnötig. Die Versammlung war mit einem freudigen Ereignis verknüpft. Die Komsomol- und Jugendbrigade Nr. 6 hatte im Gebietwettbewerb junger Getreidebauer den zweiten Platz eingenommen. Der Sowchosdirektor Anatoli Jossifowitsch rief die Versammlung direkt in der Abfertigung im neuen Klubgebäude durchzuführen. „Es ist auch für die Sonntagskinder“ angenehm“, fügte er hinzu.

Am Sonntag trafen in Kustaninka zahlreiche Gäste ein. Der Klub konnte kaum alle Besucher fassen. Aus allen Sowchosabteilungen kamen Komsomolen. Sie zählten im Sowchos 168 Mann.

Der Saal empfing sie mit flotter Musik, festlichem Trübel und mit einem riesigen Plakat, das über die Erfolge der Brigade und über ihre besten Menschen die Traktoren A. Linke, N. Stepanuschki, die Kombiführer J. Tolonto, A. Wanjkin u. a. berichtete.

Die Komsomolen hatten auch eine Delegation des Sowchos „Pokrowski“, der den ersten Platz errungen hatte, aus demselben Ordschonikide-Rayon eingeladen.

Gast der Jugend war außerdem der erste Neuländerschlepper des Sowchos Iwan Antonowitsch Kolesnik. 1954 war er hierher nach einer Einweisung des Komsomol mit dem ersten Neuländzug gekommen und stellte sich an die Spitze einer Traktorbrigade, die immer ausgezeichnete Erfolge erzielte. Der Brigadier fuhr im Bestand der Kustanaler Delegation 1956 nach Moskau, war auf einem Empfang im Kremel anlässlich der Einhandlung eines Leninordens an den Komsomol anwesend. Iwan Antonowitsch selbst ist Ritter des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Kommunist. Ungeachtet seines Alters will er seine Beziehun-

gen zum Komsomol nicht abbrechen.

Kurz zuvor besprach er an einem Abend gemeinsam mit den Mitgliedern des Komsomolkomitees ausführlich jeden Punkt der Verpflichtungen der Komsomolorganisation zu Ehren des 50. Jahrestags der Oktoberrevolution. Das bildete die Hauptfrage der Tagesordnung. Seine Ratschläge kamen sehr zustatten.

Es beginnt die Ehrung der Sieger im Wettbewerb. Der Brigade wird ein Ehrenwimpel überreicht und jedem Mitglied des Komsomol- und Jugendkollektivs ein Souvenir des Gebietskomsomolkomitees.

Zur Fortsetzung dieser Ehrung wurde ein anderes aufregendes Ereignis. Einer nach dem anderen steigen auf die Bühne auf Einladung des Vorsitzenden der Versammlung Alexander Dehl, Viktor Jakobi, Emma Ort, Pjotr Konew, Valentin Karpow, Iwan Bestnik. Erst vor einigen Monaten haben sie die Schulbank mit der Arbeit im Sowchos vertauscht, doch haben sie sich bereits aufs Beste bewährt. Auf Beschluß des Komsomolkomitees und der Direktion werden sie feierlich in die Arbeiterklasse eingeweiht.

Iwan Antonowitsch Kolesnik bindet jedem von ihnen über die Schulter ein rotes Band mit der Inschrift „Arbeit ist des Menschen Ziel“, drückt ihnen fest die Hand. Der Sekretär des Rayonkomsomolkomitees Galina Jurtschenko händigt ihnen Gratulationskarten mit dem Text des „Arbeiterschwurs“ ein. Alle sechs wiederholen seine Worte:

„Beim Eintritt ins Arbeitsleben schwöre ich: Auf den Namen des Getreidebauers stolz zu sein; durch gewissenhafte Arbeit die Reichümer meiner Heimat zu mehren; den Traditionen des Komsomolvolontärs treu zu bleiben; mich nach den Besten zu richten und ihre Erfahrungen zu übernehmen; mein Können und meine Kenntnisse zu vervollkommen. Ich schwöre!“

Der neuen Reserve der Arbeiterklasse gratuliert der Sowchosdirektor A. J. Srodin. Er händigt ihnen Erinnerungsgegenstände ein. In ihrer Antwortansprache sagte Emma Ort im Namen ihrer Freunde, daß sie diese Minuten, diese Aufmerk-

samkeit für immer im Gedächtnis behalten und sich Mühe geben werden, das ihnen erwiesene hohe Vertrauen mit Ehren zu rechtfertigen.

Emma träumt davon, noch besser zu arbeiten, das landwirtschaftliche Technikum zu beziehen, ein Meister im Schießen zu werden, zusammen mit ihrer Freundin die Geschichte des heimatischen Tawrischew zu schreiben, eine gute Latenkunst im Dorf zu schaffen, Hausfrauen zur aktiven Teilnahme an der gesellschaftlichen Arbeit heranzuziehen. Nicht umsonst nannte man sie in der Versammlung den Sekretär der besten Komsomolorganisation der Abteilung.

Zwei andere Jungarbeiter werden in der Komsomol- und Jugendbrigade Nr. 6 schafften, die wie ihr Brigadier, Michail Salzew versicherte, ihre Landeute aus dem Sowchos „Pokrowski“ überflügeln will. Doch auch die Vertreter aus dem „Pokrowski“ versprochen, wenn sie auch mit den friedlichsten Absichten und einem guten Konzert kamen, von ihren Positionen nicht zu weichen.

Wodurch will man aber im Sowchos „Put k kommunizmu“ den ruhmreichen Jahrestag des Oktober würdigen?

Es wurde geplant, zehn Komsomol- und Jugendkollektive auf verschiedenen Produktionsabschnitten zu bilden. Der Sowchos ist jung. Fast 70 Prozent seiner Arbeiter sind unter 30. Sie alle werden um das Recht kämpfen den ehrenvollen Titel „Der beste Mechanisator“, „Der beste Kälberwärter“, „Der beste Bau- oder Reparaturarbeiter“ des Sowchos zu tragen. „Der Komsomolmaschinenverwerter“ wird unter dem Motto: Jede Arbeitsstunde hat 60 Arbeitsminuten arbeiten. Er wird seine Strahlen auf eine richtige Arbeitsorganisation richten. 25 Jungen und Mädchen werden in diesem Jahr den Beruf eines Mechanisators erwerben. Die anderen werden durch verschiedene Arten des Studiums in Abendschulen, Fernhochschulen, durch Komsomol-schulung erfaßt. Eine große Aufmerksamkeit wird der Jugenderrichtung an revolutionären und Neuländtraditionen geschenkt. Die Schüler des Sowchos werden einen Marsch zu den Orten unternehmen, an denen rote Partisanen ums Leben gekommen sind. Es wird bereits an der Schaffung einer Chronik und eines Museums des Arbeitsrums des Sowchos gearbeitet. Heiße Unterstützung seitens der Direktion fand der Vorschlag der Komsomolen, ein Monument zu Ehren der ersten Neuländerschlepper, der Gründer des Sowchos, aufzustellen. Dazu wurde ein Traktor gegeben, einer von denen, die vor 10 Jahren in der

Reihergrassteppe die erste Furche gezogen hatte.

Im Jugendverfahren wird man ein Stadion mit 300 Plätzen und in den Abteilungen Sportplätze bauen. Dort finden zwei Sowchospartikaden statt.

Die Komsomolen übernehmen die Patenschaft über die Wohleinrichtung der Hauptstraßen der Siedlungen. Jeder Hof und jedes Haus, in dem ein Komsomolmitglied wohnt, muß musterträchtig sein.

Es wurden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patenschaft erarbeitet. Eine Schau der Sowchoskinder soll stattfinden. Im Alltag der Sowchosjugend bürgern sich neue Sitten ein, solche wie die Neuländstunde in der Schule, die Einweihung zur Arbeiterklasse, das Geleit zum Armeedienst, das Beschlöß, auch solche Ereignisse wie Eheschließung und Hochzeit, die Volljährigkeit (Einhandlung des Passes), und die Geburt der Kinder feierlich zu begehen.

Arbeiterwort. Es ist gut erlogen, fest, Valeri Nichelmann, Brigadier des Baggers EKQ-4 des zweiten Tagbaus der Sabaler Ergrubenverwaltung, gab es seinen Genossen auf einer Komsomolverammlung. Auf seine Versprechungen folgt stets die Tat. Zum 50. Jahrestag des Oktober hat er ausgezeichnete Pläne: über 20 tausend Kubikmeter Abraumarbeiten zu leisten, keine Schichten zu verschulden, seine Maschinen sauberzuhalten, nicht weniger als zwei Rationalisierungsvorschläge zur Erleichterung der Arbeitsverhältnisse in seiner Brigade einzubringen, seinen Gehilfen zum Maschinisten anzulernen. Zuletzt fügte Valeri wie etwas Selbstverständliches hinzu: „Und sich im Leben vom Moralkodex des Erbauers des Kommunismus leiten lassen.“

Heute gibt es bereits Hunderte solcher Erklärungen. Im Gebiet finden offene Komsomolverfassungen statt, die der Teilnahme der Komsomolen und Jugendlichen an der Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet sind. Der Aufruf des Zentralkomitees der Partei, das große Fest würdig zu begehen, fand lebhaften Widerhall in den Gedanken, Gefühlen und Taten der sowjetischen Jungen und Mädchen. Jeder Tag bringt aus den Grundkomsomolorganisationen freudige Nachrichten. Ich habe nur von zwei berichtet. Doch das Jubiläumsgeschehen nimmt schnellen Anlauf. Die Kustanaler Jugend wird das große Fest mit gebührenden Taten würdigen.

W. SUBKO,
Sekretär des Gebietskomsomolkomitees.

Junge Garde

Austausch der Komsomolmitgliedsbücher

Im Sowchos „Pawlodarski“, Gebiet Pawlodar, händigt der erste Sekretär des Rayonkomsomolkomitees Andrej Rende der Komsomoln, Erzieher des Sowchoskindergartens A. Chotinzewa das neue Mitgliedsbuch ein.

Foto: S. Chanjow



Neue Diplomfachleute

Fünf Jahre warteten sie mit Sehnsucht auf diesen Tag. Ungewöhnliche Studentenjahre, Seminare, Kontrollarbeiten, erhebende Tage der Abschlussklausuren. Und nun hat die Diplom in der Hand. Wilhelm Sieg, Kaskybal Abujow, Jakob Gerlit, Alexander Litzenberger, Jakob Vohl, Alexander Bernhardt. Nun sind sie Agronomen.

Die Diplome über die Absolvierung der Zelinograder landwirtschaftlichen Hochschule werden

den Absolventen der agronomischen und ökonomischen Fakultäten eingehändigt. Diese Hochschule absolvierten schon 1100 Personen.

Das rote Diplombüchlein mit Auszeichnung, das ist die verdiente Belohnung für den ehemaligen Soldaten Michail Woronin. Auf Beschluß der Rektors und der gesellschaftlichen Organisationen des Instituts wurde sein Name in das Goldene Ehrenbuch eingetragen.

Ausgezeichnet verließ auch Johannes Feil das Diplom. Das Thema seiner Arbeit ist unmittelbar mit der Landwirtschaft im Tschistowski-Sowchos verbunden.

Mit ausgezeichneten Kenntnissen schloßen ihr Studium auch die Geschwister Nina und Eleonora Bernhardt aus Swerdlowsk ab.

Vom der Arbeit der lebensfrohen Soja Schasupajewa aus dem Sowchos „Bajkalski“, Gebiet Pawlodar, schrieben seiner Zeit die Zeitungen der Republik. Sie war die erste Kasachin, die sich auf dem Neuland an das Steuer des Traktors setzte. Der Sowchos schickte sie zum Studium, zahlte ihr ein Stipendium. Und nun wartet man auf die junge Spezialistin.

In die verschiedensten Gebiete Kasachstans fahren die Hochschulabsolventen. Und wo sie auch arbeiten mögen, niemals werden sie ihre Freunde, ihre Lehrer und diesen unvergeßlichen Tag, den Tag des Abschieds vom Institut, vergessen.

J. DSALAJEW
Stadt Zelinograd.

Flora Hild

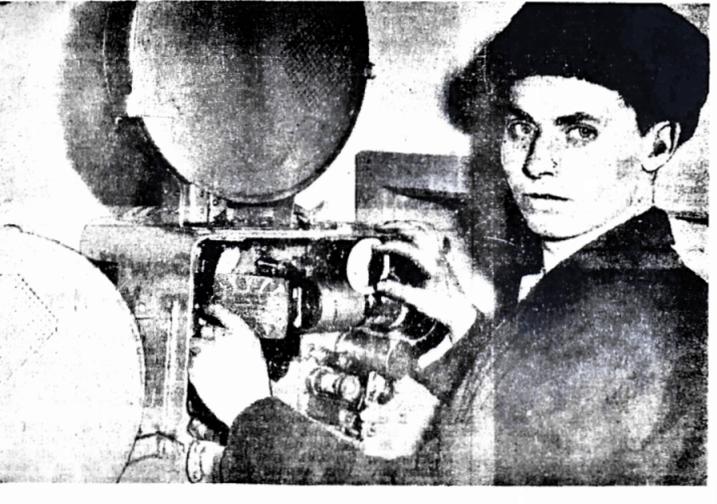
Fließig und gewissenhaft ist die Verkäuferin. Flora Hild ist noch jung, gleich von der Schulbank kam sie in den Nahrungsmittelläden in Michailowka. Sie steht noch nicht lange hinter dem Ladentisch, hat sich aber durch ihre Pünktlichkeit ihr höfliches Benehmen und ihre vorbildliche Arbeit die Liebe und Achtung der Kunden erworben.

Findet man nicht gleich die nötigen Nahrungs- und Gemüsmittel vor, kann man sie bei Flora bestellen und braucht darauf gewiß nicht lange zu warten.

Flora Hild wurde der Titel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Im Jubiläumjahr hat sie erhöhte Verpflichtungen übernommen.

O. SULZER
Gebiet Kustanai.



Auf Kampfposten

„Hiermit befehle ich Ihnen, den Dienst zur Bewachung und Verteidigung der Lagergrenzen unserer Heimat anzutreten.“

Die gewohnte Formel des Wachbefehls klingt feierlich. Jedem, wenn man diesen Worten zuhört, empfindet man Stolz auf das Vertrauen, das einem da erwiesen wird. Geht es ja dabei um das Teuerste, um unser Vaterland. Und beauftragt werden mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe nur die diszipliniertesten Angehörigen unserer Streitkräfte. Soldaten, die die ihnen anvertraute Kampftchnik aus dem Effek kennen, solche wie Soldaten Wolodin, Wahlmann, Giesbrecht, Krieger, wie Unterseergeanten Chomoko und Eckhardt.

Sie stehen in Reih und Glied, Kommunisten und Komsomolen. Durch beharrliches Studium, durch harte Arbeit haben sie das Recht erlangt, in der vordersten Linie zu stehen und darüber zu wachen, daß der Himmel unserer Heimat immer rein bleibe.

Gleich nach dem Verlesen des Befehls nehmen sie ihre Plätze ein, und dann wird schon nichts mehr die Aufmerksamkeit des Funktelegraphisten Sergei Wolodin und seines Kollegen David Wahlmann wie auch des Funkmechanikers Juri Eckhardt auf sich lenken können, denn sie sind dann auf ihrem Posten und haben ihre durch entsprechende Vorschriften genau unterrichteten Aufgaben zu erfüllen. Und so wird es die ganzen 1440 Minuten ihrer Dienstzeit dauern. Minuten voller edler Anstrengung um der Sicherheit unserer Heimat willen.

Die Heimat... Für einen Augenblick läßt Juri vor seinem inneren Auge Bilder jener Gegenden vorbeiziehen, wo seine Kinder- und Jugendjahre verbracht hat. Das malerische sibirische Dorf Mjutschino, wo er zur Schule ging. Deo-

das, um unser Vaterland. Und beauftragt werden mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe nur die diszipliniertesten Angehörigen unserer Streitkräfte. Soldaten, die die ihnen anvertraute Kampftchnik aus dem Effek kennen, solche wie Soldaten Wolodin, Wahlmann, Giesbrecht, Krieger, wie Unterseergeanten Chomoko und Eckhardt.

Sie stehen in Reih und Glied, Kommunisten und Komsomolen. Durch beharrliches Studium, durch harte Arbeit haben sie das Recht erlangt, in der vordersten Linie zu stehen und darüber zu wachen, daß der Himmel unserer Heimat immer rein bleibe.

Gleich nach dem Verlesen des Befehls nehmen sie ihre Plätze ein, und dann wird schon nichts mehr die Aufmerksamkeit des Funktelegraphisten Sergei Wolodin und seines Kollegen David Wahlmann wie auch des Funkmechanikers Juri Eckhardt auf sich lenken können, denn sie sind dann auf ihrem Posten und haben ihre durch entsprechende Vorschriften genau unterrichteten Aufgaben zu erfüllen. Und so wird es die ganzen 1440 Minuten ihrer Dienstzeit dauern. Minuten voller edler Anstrengung um der Sicherheit unserer Heimat willen.

Die Heimat... Für einen Augenblick läßt Juri vor seinem inneren Auge Bilder jener Gegenden vorbeiziehen, wo seine Kinder- und Jugendjahre verbracht hat. Das malerische sibirische Dorf Mjutschino, wo er zur Schule ging. Deo-

Unser Cafe „Schneeflöckchen“

Leicht wird sich der vor kurzem in unserer Schule stattgefundenen Erholungsabend nicht vergessen lassen. So interessant und lustig war es. Der Erholungsabend war von den Oberschülern, Mitgliedern des Jugendcafes „Schneeflöckchen“ organisiert worden. Dem Komsomolkomitee standen von den Komsomolen verdiente Geldmittel zur Verfügung. Bei der Heumahd und der Getreideernte arbeiteten die Jungen auf Maschinen und die Mädchen auf den Tennen.

Das Komsomolkomitee beauftragte Raissa Slesartschuk, Klara Kuhn und Valentina Jaufmann mit der Organisation des Abends und der Ausstattung des Saales. Die Mädchen sind mit diesem Auftrag ausgezeichnet fertig geworden. Sie legten viel Phantasie an den Tag, wandten große Mühe auf und der Er-

holungsabend ließ keine Langlewelle aufkommen.

Klara Kuhn eröffnete den Abend. Ihre Rede, die sie in selbst gedichteten Reimen sprach, stimmte alle Anwesenden auf Scherz und Fröhlichkeit.

Nach einem kleinen Konzert wurden Wettbewerbe um die beste Darbietung von Liedern, Tänzen und Gedichten durchgeführt. Von den an einem Tisch sitzenden vier Personen mußte unbedingt jemand auftreten. So war es vom Organisationskomitee bestimmt worden.

Die Einzelauftritte wechselten mit Massentänzen und Liedern der Jugend. Die ausgezeichneten Organisten Valentin Zerr und Klara Kuhn trugen viel dazu bei, daß der Abend unterhaltsam wurde.

Die Teilnehmer dieses Erholungsabends waren alle sehr zufrieden.

Raissa KRATSCHNER,
Raissa MICHEL,
—Komsomolzinnen der Mittelschule von Neljubinka,
Gebiet Kustanai

Hochzeit

Lustig ist's im Hause drin, Viktor spielt die Geige, Braut ist unsere Annkathrin, Bräutigam der Weige.

Eine Polka, junges Blut! Spielt die schönsten Weisen! Schmiert die Sohlen, schmiert sie zu!

Wollen lustig kreisen, Aufgeblut sind alle Licht, Weil es geht so prächtig: „Strimpfling mache ich mich“.

Vetter Michel mächtig, Vetter Jasch, der Dicke, ruft: „Brautheil will ich tanzen!“ Und dann schwingt er durch die Luft

Seinen fetten Ranzeln.

Hochzeitsvater läßt sich hören: „Jetzt den Scheiter geigen! Mische unserer Jugend gern, Wie man tanzt mal zeigen!“

Und so geht's viel Stunden noch... Spielt den Kehraus, Buwe! Unser Ehaahr lebe hoch! Schallt es über die Stube.

David BUSCH

Im Puschkin-Museum

In Moskau sind bis heute noch einige alte Villen erhalten geblieben. Eines von ihnen ist das Haus Nr. 12 in der Krapotkinstraße. Es ist noch am Anfang des vorigen Jahrhunderts gebaut worden. Jetzt befindet sich hier das Puschkin-Museum.

Eine breite Treppe führt durch den Haupteingang in die Säle des Museums. Auf dem Treppenaufgang steht eine große Puschkin-Büste mit der Inschrift: „Sel gegrübt, junge unbekante Generation!“

Wir treten in die Säle und es ist, als ob wir uns im verflochtenen 19. Jahrhundert befänden. Auf den Bildern und Zeichnungen der Maler jener Zeit sehen wir das alte Moskau, die Stadt, wo Puschkin geboren wurde, seine Kindheit verbrachte und viele seiner Werke geschaffen hat...



A. S. Puschkin—ein Werk der berühmten Bildhauerin unseres Landes E. F. Felaschowa.

Unter den Exponaten des ersten Saales zieht die wunderbare farbige Gravüre eines unbekannteren Künstlers die Aufmerksamkeit auf sich. Sie stellt einen Kleinen mit großen Augen und kastanienbraunem Haar dar. Das ist Puschkin im Alter von zwei Jahren. Vor einigen Jahren wurde eine neue, einfarbige Miniatur der Puschkin-Porträts aus seinen frühen Kinderjahren.

An der Wand sehen wir das Porträt des Generals Insow, bei dem der verbannte Puschkin in Kischinow als Beamter diente. Hier sind auch die Porträts der Familie des Generals Rajewski, in der der Dichter die „glücklich-

sten Stunden seines Lebens“ verbrachte.

Hier traf sich Puschkin mit den Mitgliedern des geheimen „Bundes des Südens“, mit den Teilnehmern des griechischen Aufstandes, den Brüdern Ispilanti, in einer der Vitrinen sehen wir die Geheimmeldung eines Agenten, der dem Dichter in Kischinow nachspionierte...

„Puschkin und der Aufstand am 14. Dezember 1825.“ So heißt eine der Schautafeln des Museums.

Im Museum wird Puschkins literarischer Schaffensweg allseitig beleuchtet. In den Vitrinen sind viele Manuskripte mit Anmerkungen, Verbesserungen, Zusätzen zu sehen. Der Dichter hat an jeder Zeile, jedem Wort gründlich gearbeitet...

„Er fiel in der Blüte seines Schaffens, ohne seine Lieder zu Ende gesungen, ohne das zu Ende gesagt zu haben, was er noch hätte sagen können.“ Diese Worte von A. I. Herzen werden im Saal angeführt, dessen

Materialien über Puschkins letzte Lebensperiode erzählen.

Da ist der Brief an A. O. Ischimowa, von Puschkins Hand einige Stunden vor dem Duell geschrieben... Da sind die Bedingungen des Duells... Die Notizen über den Tag des Duells von W. A. Shukowski in ihnen ist die Rede von Puschkin: „Er stand um 8 Uhr frühlich auf, schrieb viel bis 11 Uhr. Um 11 Uhr ab er zu Mittag... Ging ungewöhnlich lustig im Zimmer auf und ab, sang Lieder...“ Um 1 Uhr zog er sich warm an und fuhr mit seinem Sekundanten Danas zum Ort des Duells am Schwarzen Fließchen. Er kehrte in einer Kutsche zurück, als es schon dunkel war... Der Dichter war schwer verwundet...

Sein Kammerdiener nahm ihn auf die Arme und trug ihn sein Kabinett... „Es tut dir wohl leid, mich so zu tragen“, sagte Puschkin zu ihm...

Unter Glas sehen wir die Mitteilungen über den Zustand des Dichters, die von Shukowski geschrieben und an der Tür von Puschkins Wohnung ausgehängt wurden: „Die erste Hälfte der Nacht verlief unruhig, die zweite

besser. Neue gefährliche Anfälle gab es nicht, aber es gibt und kann sich keine Erleichterung geben“, heißt es in einer Meldung vom 9. Februar. Am anderen Tag schrieb Shukowski: „Der Kranke befindet sich in sehr schwerem Zustand...“ Am 10. Februar 1837 um 2 Uhr 45 Minuten starb Puschkin.

Auf einer speziellen Schautafel — das Manuskript des Puschkinschen „Denkmals“, das er einige Monate vor seinem Tode schrieb:

Soweit sich Rußland dehnt, kennt jeder meine Muse. Es nennt mich jedes Volk, das unser Reich umspannt. Der Slawen stolzer Spröß, der Finne, der Tunguse Und der Kalmuck am Steppenrand.

So schrieb der Dichter. Seine Worte sind Wirklichkeit geworden. Auch seine Hoffnung auf eine Zeit, da sich die Völker „in einer großen Familie vereinen“, ist in Erfüllung gegangen. Diese große Familie der Völker der Sowjetunion ehrt das Andenken ihres großen Landsmanns Alexander Sergejewitsch Puschkin.

A. ASCHMARIN

Nicht aufs Maul gefallen

Breit und schwer wie er war, ging Almei, mit der Keite seiner silbernen Sackuhr spielend, an einem Sonntagnachmittag die Hingergasse des Dorfes entlang. Da sah er den „Springer“, den 16jährigen Sohn seines Tagelöhners auf der Torbank sitzen. Dem dicken Almei blieb vor Verwunderung das Maul offen stehen. Der junge Dorfprolet hatte eine Zeitung in der Hand und hielt sie weit von sich ab, wie das der alte Schreiber beim Lesen tat.

Dem müdigsten Almei war so eine herrschaftliche Haltung des armen Schluckers ein Dorn im Auge.

„Wot Rotzbärschl!“ schimpfte er für sich. „Kann Hundsdreck lesen, um will dir Leit n blinde Newel vormache. Wart den deck ich sei Dippje uff!“

Auf der Straße gingen Jugendliche lächelnd auf den Gassenböcken saßen ältere Leute. Der Alte erfuhr sich deswegen, weil er mit dem Knechtchen in letzter Zeit oft Skandal hatte.

Der Dicke hol dem Jungen scheinlich die Zeit wie einem Gleichberechtigten. Wer hatte je so etwas erlebt vom Almei?! Dann fragte er ganz harmlos: „Was schreibe se da, die Zeitung, Sanderche, mei Soh?“

„Ah dr Deifel waad es. Do ge-

winne se un dort verspiele se! Do werd ka Sau geseheid drauff!“

Die Burschen, die sich schon um die beiden versammelt hatten, brachen in ein gehallendes Gelächter aus. Sie wußten, daß Sanderchen ebensowohl vom Lesen versteht „wie die Kuh vom Sonntag“, und daß er sich über den Alten lustig machte. Das war dem Almei Gift. Er dachte für sich:

„Der heh ich uff! Un wanna noch solang dauert, awer aufresse muß!“

„Wart nor, Vetterje, s Schenste kommt drletzt!“ dachte in dieser Zeit das Sanderchen. Un die Worte des kleinen Sander, nicht des dicken Almei, gingen in Erfüllung.

Not lehrt beten

Während der Ernte war bei Almei die Arbeitszeit so eingeteilt: „Von früh bis spät un von spät bis früh, un die irwige Zeit dortie sich die Leit ruht.“

Sander war abgemagert, fast nur noch ein Schatten seiner selbst. Um sich doch wenigstens etwas zu verschaffen, betete er sehr lange nach dem Essen. Er faltete die Hände, schaute gen Himmel, schloß manchmal wie in tiefster Andacht die Augen und lispelte:

„Das brachte seinen Brotgeber ganz aus dem Häuschen. Einmal hielt er es nicht mehr länger aus und sagte:

„Sander, was betest dann immer so gräßlich lang nouch in Es-

se? Was is dann des forche langes Gebetche?“

„Ah, des is des Kartoffelgebeteche, des is so lang, Almei!“

Der Alte verstand sofort. Er fütterte nämlich seine Knechte hauptsächlich mit Kartoffeln. Für sich fand er immer was Besseres in der Steppenkiste. Er fragte den Sander weiter:

„No was fira Gebetche is dann allerkerzte?“

„Ah des Flaaschgebeteche, Vetterje!“ kams wie eine Kugel zurück.

Aber eine dicke Haut kann viel vertragen. Es blieb beim alten. Nur betete jetzt der Vetter nach der Mahlzeit selbst laut vor und da zings „Hassel die Rassel!“

Auch diese wenigen Minuten war Sander jetzt beurlaubt, die er während des Beletns ruhte. Er suchte nach einem anderen Ausweg.

Kurz darauf bekam Sander von den Kartoffelspeisen Leibschmerzen. Einmal hatte er das entgegengesetzte Übel und nützte diese Zeit zum Ruhen. Sander hatte bald Nachfolger. Der Alte schimpfte:

„Krank sei bei sore Witterung, wu mir die Tage mit Essleffel fresse kennt!“

Der Almei mußte seine Taktik ändern. Er kochte am Abend eine kräftige Fleischsuppe. Und siehe da, alle Kranken waren auf einmal gesund!

Es heißt: Not lehrt beten. Aber sie lehrt auch noch ganz was anderes, wovon der Sander von Kindesbeinen auf ein Lied singen konnte.

M. MILLER, K. OBERT.

Versé am Wochenende

Erste Bekanntschaft

Nein, nicht von einer Schönen ist die Rede! Nein, die Bekanntschaft war ganz anders Art—sie fand heut statt in einem Winterden und war mit Zwischenfällen reich gepaart.

Zum ersten Male ließ ich mich verleben, hab ich die Ski, die glatten, angeschnallt, um stolz durch die verschneite Flur zu gleiten—und war, fast gegen einen Baum geprallt!

O, diese ersten Schritte—auf den Brettern, des Skilaufs Reize, die's mir angetan: Die Fahrt zu Tal—und das Zubergeklattern auf Brethern, die mir noch nicht untertan...

Wie oft bin heut im Schnee'ich bauchgelandet und war der heilen Glieder weidlich froh, als glücklich ich am Hügelfuß gestrandet, nach mancher „Zwischenlandung“ auf dem Po...

Doch konnt' mir das die Freude nicht verdröben, nach einer Stunde gings schon ganz famos, mußte ich auch manches Schneebad noch genießen in Mutter Erdes weichem Daunenschöß.

Jetzt spüre ich am ganzen Körper Schmerzen und tut mir jeder Muskel einzeln weh—doch irgendwo, ganz tief in meinem Herzen lockt schon zu neuer Fahrt die Winterzeit!

Rudi RIFF,

Puschkin-Verfilmungen

Die im Mosfilm verfilmte Novelle von Puschkin „Der Schuß“ zeugt von dem nicht nachlassenden Interesse der sowjetischen Filmleute für das Schaffen Puschkins.

Der Regisseur des neuen Farbfilms Naum Trachtenberg behauptet, daß „Der Schuß“ zu den elegantesten und vollkommensten Werken des großen Dichters gehört. Die tragenden Rollen werden von bekannten Moskauern Schauspielern besetzt: Silvio — Michail Kosakow, der Graf — Juri Jakowlew, Belkin — Oleg Tabakow. Sie spielen schlicht und zurückhaltend, wie dies gerade Puschkinsche Prosa gebietet.

Trachtenberg war bestrebt,

die Geschehnisse der Erzählung möglichst genauer wiederzugeben, die knappe, lakonische, durchsichtig klare Aussage Puschkins beizubehalten. Der Filmregisseur bewies tiefe Kenntnis der Epochen.

Die russischen Filmschaffenden wandten sich Puschkins Werken zum ersten Mal an der Jahrhundertwende zu. Unter den bedeutendsten früheren Verfilmungen seien „Pique-Dame“ und „Der Stationsvorsteher“ genannt. In den letzten Jahren wurden „Das Schneegestöber“ und „Die Hauptmannstochter“ gedreht.

Unlängst ging „Das Märchen vom Zaren Saltan“ über die Leinwand. Die Oper „Der steinerne Gast“ (Musik von Dargomyzski) wird zur Zeit verfilmt. Auch andere Opern, „Eugene Onegin“, „Pique-Dame“, „Mozart und Salieri“ wurden wie bekannt-filmisch bearbeitet.

(TASS)



einer der besten Rationalisatoren. Die von ihm konstruierten Vorrichtungen und eingeführten Verbesserungen haben es erlaubt, 3 000 Rubel im Jahr einzusparen.

Vom Arbeiter zum Meister, das ist der gewöhnliche Lebenslauf Dutzender Fachleute dieser Fabrik. So war es zum Beispiel bei Assaf Neubauer, der jetzt Leiter der Halle für mechanische Bearbeitung des Holzes ist. Oder auch Marie Jöb, Ansefängerin hat-

te sie an der Werkbank und heute ist sie Leiter der Planungsabteilung. Leonhard Alles, der Fabrikdirektor, begann einst als Aufläufer.

Früher wurden in der Fabrik in Schortandny nur Wagens und Schlitten produziert. In einer der Hallen werden auch heute noch diese Fahrzeuge hergestellt, da ja Schlitten für den Winter unbedingt nötig sind. Doch die Hauptaufmerksamkeit schenkt man jetzt der Produktion guter Möbel. Die Fabrik produziert gegenwärtig zehn Arten von Möbeln, darunter polierte Erzeugnisse, die sehr gefragt sind, besonders die Kleiderschränke aus der Garnitur „Arman“, Eßtische, Sessel.

Wir sind bestrebt, moderne Möbel herzustellen. Unsere Fachleute studieren die Erfahrungen und Muster der besten Möbelfabriken des Landes, und was für uns brauchbar ist, wird ausgenutzt“, erklärt Direktor Leonhard Alles. „Vor unserer Belegschaft steht die erste Aufgabe, bis Jahresabschluss den neuen Gebäudeblock für Ausstattungsarbeiten in Betrieb zu nehmen und die Produktion von Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen aufzunehmen.“

W. WOLDEMAR.

UNSERE BILDER: 1) Ein neues Modell wird besprochen. Von links: Leiter der Planungsabteilung M. Jöb, Direktor L. Alles, Meister A. Neubauer und der Technologe N. Derewjanenko. 2) Marie Jöb, Seltener — die beste Montagearbeiterin.

Autobahnhof in Alma-Ata

Der neue Überlandbahnhof, der dieser Tage von der staatlichen Kommission übernommen wurde, ist ein schönes Geschenk von den Bauarbeitern der Hauptstadt unserer Republik zum Jubiläumsjahr. Vom Ausmaß dieses geräumigen vierstöckigen Gebäudes spricht sein Umfang — 25 tausend Kubikmeter. Es wurde aus Beton, Metall und Glas errichtet.

Die Bauarbeiter sorgten dafür, daß es die Passagiere bequem und gemütlich haben. Im unteren Geschöß befinden sich die Gepäckräume, die automatischen Aufbewahrungsräume für Handgepäck, Post- und Fernmeldeabteilung, Sparkasse, der Dispatcherraum. Im zweiten, mit Sonne durchfluteten Stockwerk — ein großer Kassensaal. Hier kann man ausruhen, auf seinen Autobus warten, im Cafe einen Imbiß nehmen. Für die Kleinen gibt es ein besonderes Zimmer mit Schlafraum und Brausebad. Im dritten Stock sind Ruhezimmer für die Fahrer und verschiedene Wirtschaftsräume, sowie das Büffet eingerichtet. Im vierten Stock — Ruhezimmer für die Fahrgäste. Hier übernachten diejenigen, die eine längere Reise haben.

Der Bahnhof bedient die Überlandautobahnlinien, die Alma-Ata den Hauptstädten zweier Bruderrepubliken — Frunse und Taschkent, mit den Gebietszentren Ust-Kamenogorsk und Karaganda, sowie mit den Städten Taldy-Kurgan und Balchass verbinden.

Hier fangen auch alle Marschrouten ins Innere der Republik an. Dem Ausmaß nach steht dieser Bahnhof nicht hinter den zwei Bahnhöfen der Eisenbahn in der Hauptstadt zurück. Der Bahnsteig ist auf das gleichzeitige Halten von 12 Autobussen berechnet. Die Durchlaufzeit des Autobahnhofs — 12 tausend Passagiere am Tag im Winter und im Sommer bedeutend mehr. Der Bahnhof befindet sich an einer sehr passenden Stelle — Ecke der Taschkent- und Puschkinststraße. Bald verbinden die Trolleybuslinien ihn mit den Bahnhöfen der Eisenbahn und dem Flughafen.

(KasTAg)

Gewitter im Winter

Im schneebedeckten Moskau rollte am 7. Februar, zur Verwunderung der Einwohner, ein Frühlingstornado und Blitze zuckten. An dergleichen erinnern sich hier selbst die ältesten Leute nicht.

Wie im Wetter-Institut mitgeteilt wird, ist diese seltene Naturerscheinung auf kalte Luft zurückzuführen, die aus Skandinavien herbeigeweht. Sie vermehrte sich über der Stadt mit warmen Luftströmen und es ergab sich eine Wetterlage, wie sie sonst nur im Frühjahr und Sommer zu verzeichnen ist.

Der jetzige Winter in Moskau ist überhaupt reich an Überraschungen: vor mehreren Tagen herrschten hier klirrende Fröste (minus dreißig Grad) und jetzt steht die Quecksilbersäule des Thermometers etwa auf Null. In der nächsten Zeit ist auf neue ein Absinken der Temperatur zu erwarten.

(TASS)

Im Filmstudio „Mosfilm“ wird der neue Spielfilm „Anna Karenina“ gedreht. Die Verfilmung des sterblichen Werkes von L. Tolstoj, besorgt der Regisseur G. Sarchi. Anna Karenina spielt die populäre Filmschauspielerin Tatjana Samoilowa, Wronski wird von Wassilj Lanowoi dargestellt.

UNSER BILD: Tatjana Samoilowa als Anna Karenina und Wassilj Lanowoi in der Rolle von Wronski bei einer Aufnahme.

Foto: A. Manapow (APN)

Erster Bewerbstag

Grenoble. (TASS) Das vorolympische Skifestival ist eröffnet. Es begann mit Skispringen, bei denen sehr schwer zu steigen war—wohl ebenso schwer wie auf einer Olympiade.

Die besten Resultate erzielten am ersten Bewerbstag im Skisprung Björn Virkola (Norwegen) Peter Ercen (Jugoslawien) und Dieter Neundorfer (DDR).

Bei den Schortandaer Möbeltischlern

Welche Hausfrau halt nicht auf schöne Möbel! Leider aber sind unsere Möbelfabriken oft nicht imstande, die wachsenden Ansprüche der Kunden zu befriedigen. Kann man in unserer Republik gute Möbel herstellen? Daß man es kann, hat die im vorigen Jahr in Alma-Ata stattgefunde Ausstellung bewiesen. Die Möbel der Fabriken von Stschutschinsk, Pawlodar und Karaganda wurden von Fachleu-



ten hoch eingeschätzt. Besonderer Anerkennung erfreuten sich die Exponate der vereinigten Firma „Zellmöbel“ wegen ihrer hohen Qualität und zeitgemäßer Form. Tüchtige Menschen, die stets auf der Suche nach Bessermem schöpferisch vorwärts streben, sind in den Hallen dieser Firma tätig. Einer von diesen Leuten ist der Modelltischler Johann Kasper, der hier schon seit zwanzig Jahren arbeitet. Er ist

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53 «Фропндшафт»

TELEPHONE: Chelredaktor 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbrief 77-14; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОПНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

г. Целиноград, Тлпорограф. № 3

№ 00229. Газета № 1570.

Für unsere Zelinograder Leser

FERNSEHEN

am 11. Februar

19.00—Fernsehnachrichte n. Chronik. Ereignisse. Tatsachen.

19.20—Fernsehreportage „Dort, wo das Edelweiß blüht“

19.30—Internationaler Kommentar

19.45—Film aus dem Zyklus „Länder und Menschen“, „14 217 Kilometer von Moskau.“

19.55—Sendung aus dem Zyklus „Dein Freund—die Kunst“, „Künstler der Revolution“

20.20—Ansichtsfilm „Ich gehe ins Kodyrgebirge“

20.30—Konzert auf Bestellung der Steiger der musikalischen Viktorine

21.00—Versuchs-Fernsehensendung des Zentralen Fernsehstudios.